

Oink 4th Quack - Feb. '80 - 5.-
Schülerzeitung d. BG u. BRG Mödling



Anti-Gewalt-Fest vom 28.2. bis 2.3.

HORROR

Central

Supergipfel in Wien
Supergipfel mit P
minenz am 25. Sept

Chance dahin

Die Polizei stürmte mit Tränengas
Der Höhepunkt
mit Waffengewalt beantwortet.

Ein Experiment mit der Angst

mit der Angst



B. Spencer 7. Wo.
Das Krokodil und Nilpferd*
Residenz R. W. FASSB.
HANNA SCHYGULL
Woody ERSTM
Allen
Allen - das unheimliche Wesen...
Gansendort: Stadt. 8: Eis am Stiel. 2. Teil - ...
ras: Stadt. ... jagt die M...

NIEDERÖSTERREICH
Amstetten: Mozart. 5. 8: La W...
Aspang: Kino. 8: H...
Baden:
Beer kämpft
Olyr
Wiesenburg: L...
Wimpassing:
Wolkersdorf:
Ziersdorf: L...
Zwettendorf:
Zwettl: Fil...

Morden: Ru...
auf Pistolen
Blutspur
Schäffler
Opfer

Liebe lockende Scher.
boykottieren?
Pro und kontra Boykott

Der Mord
die Eif
Das I
D. KROI
AUFFORDERUNG zur STELLUNG
Menschen mußten sterben
Macht
Ein MILITÄRKOMMA



DIE WARN'S DIESMAL

GERNOT BUTSCHK, MARTIN BYDLINSKI, GERT FROHNWIESER,
 CHRISTA HOHEMEGGER, THIERY HUBER, ULRICH KNIBBE,
 MARTIN KNY, OLAF LINGENHÖLE, SAMA MAANI, CHRISTIAN
 MODER, ROLAND PECHER, LEONHARD RODRIGUES, FLORIAN
 SCHEUBA, PETER STURM, GERHARD TÄUBLER -
 THANKS TO ELECTRIC RUDI



INHALT :	SEITE
DER ZEHNJAHRESPLAN	4
SELBER SCHULD	5
DIE ANSICHTEN DES JUNGEN K	6
LIEBESGEDICHT	9
WAHNSINNSTAT VON LAND UND STAAT	11
EIN ANDERES LIEBESGEDICHT	11
IN DER SCHULE NICHTS NEUES ?	12
DADA LÄUFER	13
SCHULNOTIZEN	15
HASSET PROBLEM	
UNTERSTELLUNG	16
MAX MOPP	17
SCHÜLERZAHLEREDUZIERUNG	19
FILMKLUB	20
SYMPOSIUM IN MÖDLING	21
NICHTS WÄHRT EWIG	
ALL YOU NEED IS LOVE	23
AUSBLICK	24
SYLVESTERÄNGSTE	25
ANTI-GEWALT-FEST	26
IN THE MIXED	
MÄRCHEN ÜBER EINEN SCHLAGERERS	29
FAUST III	
DIE VERGANGENHEIT LEBT	30
DAS FALSCHES SPIEL	31
FOTOWORKSHOP	32
DIE ERKLÄRUNG	
BEITRAG	33

Druck:
 ARGE-Schule 1190 Wien Krottenbachstr.106/8
 Verleger, Herausgeber, Eigentümer:
 Olaf Lingenhölle 2344 Südostadt Hohe Wandstr.17/6 (Sitz d. Red.)
 Für den Inhalt im Sinne des Pressegesetzes verantwortlich:
 Karina Lingenhölle 1120 Wien Schönbrunnerstr.291/2/9
 Entgeltliche Anzeigen sind mit "+" gekennzeichnet

DER ZEHNJAHRESPLAN

[Eine persönliche Betrachtung]

In welcher diese Zukunft unser Schulsystem gesteuert werden würde, hat Nietzsche schon vor hundert Jahren erkannt. Ich möchte weder diese Anklage wiederholen, oder gar weiter ausführen, weil ich mich dazu nicht in der Lage fühle, noch bin ich darauf aus, die wenigen positiven Seiten des Schullebens aufzuzeigen, weil ich zu viele negative Erfahrungen habe, welche eine derartige Auswahl unmöglich machen. Ich möchte bloß niederschreiben, wie ich meine Schulzeit an diesem Gymnasium erlebt habe.

Schon von der Volksschule her war ich gegen Hausübungen und das allgemeine Schulleben abgeneigt. Trotzdem bereiteten mir die ersten Jahre wenig Probleme, da dieses Leben ohnehin das einzig denkbare war, und wegen einer noch großen Aufnahmebereitschaft während des Unterrichts war das sogenannte Nötigste, das den Schulerhalt sichern sollte, ohne viel Aufwand sogar zu überschreiten, nur wurde der Sicherheitsabstand mit jedem Jahr geringer, bis schließlich mit dem raschen Verschwinden auch der bisherigen Lernmethode die Grenze nicht mehr erreicht wurde.

Schon ein Jahr davor war ich vor der seltsamen Frage gestanden, über mein weiteres Leben zu entscheiden, aber als einfachster und erfolgversprechendster Weg bot sich unweigerlich der Verbleib an der Anstalt an: Als Kind überdurchschnittlicher Intelligenz, aber ohne besondere Fähigkeiten war dies tatsächlich die einzige Möglichkeit.

Der Weg aber, wie gesagt, doch nicht so einfach, wie er zunächst ausgesehen hatte. Aus den Spannungen mit der Umwelt folgte ein Durchfall, weiters der Versuch, aus dieser Laufbahn doch auszusteigen, und schließlich die Einfügung in das unumgängliche Schicksal mit dem für viele

Gymnasiasten typischen Verfall der Beziehung zur Umwelt. Trotzdem folgte noch ein gutes Jahr, da die Schule als Bundesirrenanstalt angesehen wurde und somit, nach dem vorangegangenen Bild, in einem Gefängnis zu sitzen, erträglich heiter war. Danach folgte aber das Chaos, denn die siebente Klasse war, ohne mich anstrengen zu können und gleichzeitig ohne Inanspruchnahme der magischen Kunst des Schummelns, nicht zu schaffen, erschwerend war noch ein innerer Zusammenbruch als Folge der vorhin erwähnten Isolation.

Noch immer war der Verbleib der gangbarste Weg, aber immerhin war nun das Durchkommen eine Notwendigkeit, und so war ich das erste Mal in meinem Leben gestrebt, bis ich, zitternd, aber doch nichts lernend, die achte Klasse erreichte.

Dieses zehnte Jahr scheint aber um eines zuviel zu sein: bald nach Schulbeginn fühlte ich mich dem ganzen Betrieb entwachsen, und es war nicht mehr der Glaube oder gar die Überzeugung, die Matura gäbe mir die besten Chancen für mein weiteres Leben, sondern vielfach hielt mich nur noch Angst und Bequemlichkeit, und letzten Endes wahrscheinlich die Vernunft, die sicherlich eingesehen hat, daß ich mir mein weiteres Leben doch nicht verbauen sollte, und daß ich ja doch nur Angst vor der Matura hätte, ..

Doch darüber kann ich nicht klar schreiben, aus dem selben Grund, warum kein Geschichtsprofessor gern oder gut zeitgeschichtliche Fragen aufwirft oder gar beantwortet, und so möge der Leser aus sich heraus den Schluß erschaffen, oder es so machen wie ich, und die übersteigerten Schlußakkorde als beteiligter Zuhörer abwarten.



Leslie

SELBER SCHULD



ich bin ja selber schuld,
schwach, unfähig und ohne Geduld

mir war, in der Ferne, ein Licht
ich spielte mich und nährte es nicht
vorbei nun der Quelle erneuerndes Sprudeln
alt, verbraucht und ohne Wurzeln
steh' ich da: entblößt, befleckt
jemand hat mir mein Glück versteckt

und wissend, daß ich der Schuldige bin
suche ich Spuren zu neuem Sinn
doch die Menschen sind nicht mehr da -
für mich, der ich nur ein Nichtsnutz war

es ist schon zu spät, denk' ich
außerdem: selber schuld - versteht sich

(für die morgige Mathematik - Entscheidungs=
prüfung habe ich nichts gelernt - absolut nichts,
am Mittwoch: Englisch - nichts, am Donnerstag:
Deutsch, am Freitag: Geographie, am Samstag:
Französisch - nichts, leer, null)

es ist so leicht in der Schule schlecht zu sein
doch es ist ungeheuer schwer zu ertragen,
oh du Wirklichkeit, schenke mir reinen Wein ein
ich kann sonst nicht mehr "ja" zum Leben sagen,

in mir lodern Versprechungen und viele gute Worte
mir ist es sogar möglich noch immer d'ran zu glauben,
meine Mutter hat mich satt, sie kennt schon meine Sorte
ach könnt' ich doch der Schule die Wichtigkeit rauben.

rien ne va plus

I can get no - you know

discipulus deletus

P.S.: ich bitte alle meine Mitmenschen ehrlich um Entschuldigung

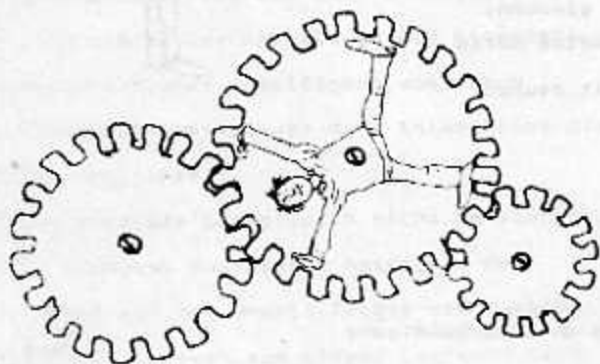


Ich liebe alle meine Lehrer
deshalb heißen sie auch so

Die Unfichten des jungen K.

Als Schüler einer Anstalt, in der es ein derart exzellentes publizistisches Instrument wie OINK gibt, das landauf, landab seinesgleichen sucht, fühle ich mich veranlaßt, zum Themenbereich "Schule" Stellung zu nehmen - vielleicht, um zu zeigen, daß man auch oder gerade als guter Schüler Probleme und Mißstände sieht und nicht, wie viele meinen - um es chemisch auszudrücken - die Edelgas-Konfiguration bereits erreicht hat und inert, denkfaul bleibt, wenn man mit guten Noten abgesättigt ist. Ich kann hier zwar nur aus meiner eigenen Perspektive als guter Schüler heraus urteilen, was jedoch nicht bedeuten soll, daß ich nicht die Situation der schlechten Schüler, die andere Seite der Medaille, kenne.

Und daß diese Situation mehr als himmelschreiend ist, brauche ich wohl nicht näher zu erläutern. Wer einmal als schlechter Schüler abgestempelt ist, hat wenig Chance, jemals als Mensch angesehen zu werden, mit fallenden Notenwerten fällt gleichzeitig der Wert, das Ansehen des Schülers. Der Schüler ist überhaupt nicht mehr als ein Zahnrad in der riesigen Prüfungs-maschinerie des notengeilen Schulsystem.



Ja, wir können stolz auf unsere "Schule" sein, die in ihrer heutigen Funktion mit der eigentlichen Bedeutung dieses Begriffs - der Vermittlung von Wissen und Fertigkeiten, jedoch auch von menschlichen Werten, der Vorbereitung des Jugendlichen auf die Probleme des späteren Lebens - oft nicht mehr viel gemein hat, ein Abbild der soviel gelobten Leistungsgesellschaft, in der Arschkriecher, Buckler und blind Gehorchende es am weitesten bringen, in der vor lauter Protektion - wer Verbindungen und Einfluß hat, ist König - Söhne von Buchfritzen werden anders als solche von einfachen Angestellten behandelt - die vielzitierte Gleichbehandlung und Gleichberechtigung aller untergeht. Wen nimmt es denn Wunder, daß in einem System wie dem Schul-, und Leistungssystem, das nur auf Druck, Zwang und Verunsicherung aufgebaut ist und in dem es an Vertrauen, Toleranz, an menschlicher Wärme und gegenseitigem Verständnis infolge der Unkenntnis der Lage des anderen, infolge des oberflächlichen Sichkennens und in Folge der daraus resultierenden Vorurteile und Pauschalierungen mangelt, nach dem Prinzip "Druck erzeugt Gegendruck" gehandelt wird, Gegendruck, der sich einerseits

gegen den Schüler selbst richtet - man bedenke die sprunghaft steigende Zahl an Schülerelbstmorden - und sich andererseits in Aggression und Auflehnung gegen die Umwelt manifestiert.

Doch niemand nimmt den Warnruf von Fachleuten ernst, die im Schulstreß eine nicht zu leugnende Gefahr sehen; Lehrer spötteln, auch Eltern reagieren allergisch auf dieses Wort. Sollte jedoch nichts dagegen unternommen werden, so werden wir in Kürze nur noch Neurotiker als Schüler haben - die Schule als Brutstätte nervöser, übersensibler, frustrierter Jugendlicher, die ihre Leistung nur mittels Doping erbringen können und in Drogen-Trips und übermäßigem Musikkonsum das aussichtslose, graue Leben fliehen; als Brutstätte rücksichtsloser Egoisten, die nur ihren eigenen Leistungen nachjagen, die oft genug damit zu tun haben, sich selbst über Wasser zu halten, und es ergo dessen nie gelernt haben, anderen, Schwächeren zu helfen, die sogar zur Lüge, zum Neid und zum Haß (ich als guter Schüler werde oft ob guter Leistungen von Mitschülern nicht gerade geliebt) und zu Einzelkämpfern (v)erzogen werden.

Natürlich wehren sich die Lehrer energisch gegen die Abschaffung des Notensystems; andere zu richten, über andere erhaben zu sein, Menschen bedingungslos in der Hand haben, wie ein General zu befehligen, MACHT zu besitzen,



die Freude an all dem ist spezifisch für das menschliche Geschlecht. Doch wo Freude an einer Sache, Wille zur Arbeit besteht, sind Noten als Triebfeder zur Leistungserbringung nicht mehr notwendig; Voraussetzung dafür ist jedoch die Erkenntnis der Sinnhaftigkeit der Aufnahme



eines bestimmten Lerninhaltes; und daß manche Lerninhalte als nicht gerade sinnvoll, nutzbringend, zweckgebunden und notwendig erscheinen, ist evident. Eine Ausmusterung, Reduzierung und realitätsnähere Gestaltung der Lernstoffe wäre also ein wichtiges Anliegen an die zuständigen administrativen Stellen des Unterrichtsministeriums.

Doch auch das vielgepriesene Schulunterrichtsgesetz änderte daran leider nicht viel; außerdem wäre es ja kein Gesetz, könnte es nicht umgangen werden. Den Lehrern stehen genug Hintertür'n offen, die natürlich nach Kräften genützt werden. Oder sollte ich es etwa als richtig und legal bezeichnen, wenn ein Professor, der gleichzeitig auch eine unverbindliche Übung führt, einem seiner Schüler bessere Noten verspricht, wenn dieser sich für dessen ohnehin spärlich besuchte Übung anmeldet, oder den Schüler durch Androhung eines Nichtgenügens dazu zwingt? Oder sollte ich körperliche Züchtigung als Mittel zur Aufrechter-

Haltung der Autorität begrüßen? Bei solchen mafioiden Methoden seitens des Lehrkörpers scheint es nicht verwunderlich, wenn Schüler in ähnlicher Weise Gesetze umgehen, dem Unterricht ohne ersichtlichen Grund fernbleiben, fadenscheinige Entschuldigungen erfinden und diese Vorgangsweise durch das Verhalten ihrer Vorbilder, der Lehrer, legitimiert sehen. Doch zeigt sich auch hier wieder einmal, daß die Lehrer am längeren Hebel sitzen - während gegen die Schüler mit harten Repressalien vorgegangen wird, werden gegen die Lehrer (fast) keine Maßnahmen ergriffen.

Die meisten Eltern stehen dem Geschehen passiv gegenüber, lassen das unvermeidliche geschehen. Das vielgerühmte Dreieck Eltern-Lehrer-Schüler ist nur eine Strecke mit drei weit auseinanderliegenden Punkten, in der kein zirkulierender Stromfluß der gegenseitigen Aussprache und Kommunikation möglich ist, da immer nur zwei der drei Beteiligten miteinander in Kontakt treten. Warum sollte es nicht möglich sein, daß auch die Schüler beim Elternsprechtag anwesend sind, daß alle drei Parteien gleichzeitig miteinander sprechen? Das würde auch dazu beitragen, Vorurteile abzubauen, Mißverständnisse zu beseitigen und allfällige Intrigen, die übrigens fleißig

gesponnen werden, im Keim zu ersticken. But there is still nobody at home - solche Anliegen stoßen auf taube Ohren. Also weiterhin: cuique suum - jedem seine Intrigen. Nachdem ich mich nach Kräften bemüht habe Negative des Schulsystems aufzuzeigen, möchte ich keinerlei Hoffnung, auf etwaige zu erwartende Positiva aufkommen lassen. Positives publik zu machen, das hat schon die Eigenlob-Kampagne des österreichischen Unterrichtsministeriums, "Schulservice - Schule von Mensch zu Mensch", im letzten Frühjahr zur Genüge getan - und hatte damit nicht allzuviel zu tun. Andererseits halte ich es nicht für notwendig und zielführend, hier Alternativen, Problemlösungen, Allheilmittel vorzukauen - etwaige Vorwürfe gegen mich, ich wüßte keine, wären billig - alles, was ich mit meinem Artikel erreichen will, ist, die Beteiligten zum Selbstnachdenken, schließlich zur Änderung der bestehenden Mißstände zu bewegen.

Und daß es etwas zu ändern gibt und gilt, dürfte nach derartigen Überlegungen nicht schwer zu erkennen sein. Doch es sind nicht nur die Lehrer, die sich ändern müssen - gibt es doch zwei Gruppen von Lehrern: solche, meist noch junge, die sich idealistisch und ideenreich für die Schüler, die solches Vertrauen oft gar nicht wahrnehmen, bedingungslos aufopfern, und

TÜPFERHAUS MÜDLING

Achsenaugasse 1 Telefon (02236) 83133

2340 MODLING - gleich neben der Brücke

